

DAS MANIFEST FÜR DIE BIODIVERSITÄT



INHALTSVERZEICHNIS

Botschaft des Präsidenten	4
1. Habitate	6
2. Arten	8
3. Schutzgebiete	12
4. Nachhaltige Nutzung	14
5. Grüne Infrastruktur	18
6. Ökosystemleistungen	20
7. Investition in die Natur	22
8. Jäger für die Natur	24
die Endnoten	26

Botschaft des Präsidenten



Der Verlust der Biodiversität stellt Europa und die ganze Welt vor enorme Herausforderungen. Ungeachtet der großen Fortschritte, welche auch durch die Einrichtung des Natura 2000-Netzwerkes¹, erzielt werden konnten, wurde das Gesamtziel, den Verlust der Biodiversität bis 2010² einzudämmen, nicht erreicht. Hindernis war wohl die mangelnde Umsetzung des Aktionsplans der EU zur Erhaltung der Biodiversität von 2006 in eine echte Verpflichtung für den Wandel. Die Europäische Kommission hat aus diesem Fehler gelernt und eine Reihe ehrgeiziger, aber realistischerer Ziele zur Eindämmung des Verlusts der Biodiversität und Ökosystemleistungen in der EU bis 2020³ vorgelegt, welche im Rahmen einer Entschließung des Europäischen Parlaments im April 2012 verabschiedet wurden.

Da sich die Strategie nun ihrer Halbzeit nähert, ist eine Prüfung der erzielten Erfolge und verbleibenden Anstrengungen sinnvoll. Seit 2011 hat die Europäische Kommission Maßnahmen zur Verbesserung der europäischen Governance und effizienten Umsetzung der aktuellen Strategie durch die Einrichtung neuer Arbeitsgruppen und Initiativen sowie die Beteiligung diverser Interessengruppen getroffen. Auch wurden neue Instrumente ökologischer, sozialer und ökonomischer Art zum Umgang mit dem Verlust der Biodiversität etabliert. Hier muss noch viel mehr geschehen, und wir tragen gemeinsam hierzu bei.

Der Wert der Biodiversität wird durch vielfältige Wahrnehmungen, Gepflogenheiten sowie Wissen und kulturelle Werte definiert, die zu Toleranz und gegenseitigem Respekt in der Zusammenarbeit aufrufen. Dabei stehen Soziodiversität und Biodiversität in einem engen Zusammenhang. Die Biodiversität und die Natur sollten nicht sanktioniert, sondern sozialisiert werden. Ein Biodiversitäts-Management umfasst nicht nur das Management aller biologischen Einheiten, sondern auch das der sozialen Diversität.

Jäger teilen miteinander die Leidenschaft für die Natur. Das liegt ihnen weit mehr am Herzen, als in Zukunft jagen zu können. Auch zukünftige Generationen sollen weiterhin die Natur noch direkt und unmittelbar genießen können. Aus diesem Grunde engagieren sich Jäger in ganz Europa Tag für Tag für die Erhaltung der Natur und ihrer Biodiversität⁴.

Michl Ebner
Präsident
(MEP 1994 – 2009)

A handwritten signature in blue ink that reads "Michl Ebner".

DAS MANIFEST FÜR DIE BIODIVERSITÄT

1. HABITATE

Der Schutz der Habitate ist von grundlegender Bedeutung für die Erhaltung unserer wilden Flora und Fauna und damit für die Bewahrung von Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen. Schließlich ist es gerade das individuelle Handeln an der Basis, mit dem etwas bewirkt werden kann.

Im Rahmen der Habitat-Richtlinie⁵ hat die Europäische Union (EU)⁶ über die Bestimmung der 231 wichtigsten europäischen Lebensraumtypen und die Einrichtung des Natura-2000-Netzwerks bereits viel erreicht. Jetzt muss dafür gesorgt werden, dass diese Arbeit nicht vergebens war. Erforderlich sind weitere Maßnahmen zum Schutz unserer labilen und wertvollen Habitate, ohne dass dabei die Normallandschaften außer Acht gelassen werden.

Die mehr als 50 % der Landfläche Europas ausmachenden Agrarlandschaften verzeichnen einen beunruhigenden Rückgang ihrer Biodiversität⁷. Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)⁸ kann hier zwar potentiell etwas bewirken, aber auch an der Basis ist Handeln gefragt. Jäger spielen auch in Zukunft eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung biodiversitätsfreundlicher Maßnahmen in Agrarlandschaften. FACE und seine Mitglieder appellieren an die Politik, durch einer Kombination aus Innovation, Wissenschaft, und, vielleicht am wichtigsten, dem Wissen der Menschen vor Ort, die für Europa so wichtigen Habitate zu bewahren. Die Öffentlichkeit muss darüber informiert werden, wie wichtig es ist, den ländlichen Raum zu erhalten und gemeinsam genutzte Habitate, die sich im Prinzip vor ihrer Haustür befinden, wieder herzustellen. Hierfür müssen alle Interessenvertreter die Multifunktionalität des ländlichen Raums in Europa anerkennen und Wege zur gemeinsamen Erhaltung von Habitaten finden.

In ganz Europa engagieren sich Jäger hierfür in Kooperation mit anderen Akteuren, vor allem Land- und Forstwirten sowie Grundbesitzern. Jäger werden sich auch in Zukunft intensiv sowohl zeitlich als auch finanziell für die Erhaltung lokaler Jagdgebiete und damit auch der Habitate Europas engagieren.



WEITERES VORGEHEN

FACE wird :

1.1 - Strategien und Politiken im Hinblick auf die Ausstattung von Habitaten im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (durch Säule 1 und Säule 2) entwickeln.

1.2 - Weiterhin über lokale Aktionen mit Landwirten und Naturschutzorganisationen die Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität von landwirtschaftlichen Nutzflächen fördern.

1.3 - Mit Grundbesitzern, der Forstwirtschaft und Naturschutzorganisationen an der Entwicklung von Politiken und Strategien arbeiten mit dem Ziel einer ausgewogenen Bewirtschaftung von Waldökosystemen, welche sich positiv auf die Biodiversität auswirkt.

1.4 - Sich weiterhin auf lokaler Ebene für die Erhaltung und Wiederherstellung von Feuchtgebieten engagieren.

1.5 - Beispiele bewährter Verfahren für die Erhaltung von Habitaten durch Jäger in Wald- und Agrarlandschaften sowie in Feuchtgebieten zusammentragen und hierüber berichten.

2. ARTEN

Ein guter Zustand von Habitaten ist ein entscheidender Faktor zur Erfüllung der allgemeinen ökologischen Voraussetzungen für Arten. Allerdings gibt es auch Umstände, in denen bestimmte Arten besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. So erfordern bedrohte Arten besondere Schutzmaßnahmen, invasive gebietsfremde Arten wiederum spezifische Regulierungs- bzw. Kontrollmaßnahmen. Entscheidungen hierzu müssen sorgfältig überlegt werden, damit Arten, welche besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, auch vorrangig behandelt werden können.

Die Rote Liste⁹ der Weltnaturschutzunion IUCN bewertet das Risiko des weltweiten Aussterbens von Arten und stellt weitere nützliche Informationen für die Festlegung von Prioritäten bereit. Es hat bereits Initiativen für die Bewertung bestimmter Artengruppen auf EU-Ebene (etwa in Bezug auf Säugetiere, Reptilien, Schmetterlinge etc.)¹⁰ gegeben. Leider könnte dieser Fokus die Tatsache verschleiern, dass die Natur dynamisch ist und nicht alle Arten zugleich gedeihen können. Entsprechende Schwankungen erfordern sorgfältiges Management im Sinne der Bewahrung einer vielfältigen Natur. FACE und seine Mitglieder appellieren an die Politik und Naturschutzorganisationen, die sich für den Artenschutz engagieren, ihre Entscheidungen zum Wohle des Bestandes der betroffenen sowie interagierenden Arten auf der Grundlage der besten verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnisse und einer vernünftigen Beurteilung zu treffen. Als Jäger engagieren wir uns auch in Zukunft mit positiven Anreizen nicht nur für die Erhaltung der jagdbaren Wildarten, sondern aller Arten schlechthin.

La FACE et ses Membres demandent aux décideurs et aux organisations œuvrant pour la conservation des espèces de prendre des décisions fondées sur les connaissances scientifiques et sur la sagesse pour le bien des espèces concernées et des espèces qui interagissent. En tant que chasseurs, nous continuerons d'inciter positivement la conservation pas seulement les espèces chassables mais toutes les espèces.



WEITERES VORGEHEN

FACE wird :

2.1 - Jägern empfehlen, sich weiterhin für Programme zur Überwachung und Bewertung des Erhaltungszustandes jagdbarer und anderer Wildarten zu engagieren und entsprechende Erhaltungsmaßnahmen umzusetzen.

2.2 - Jäger über die besten Verfahren in Zusammenhang mit Programmen zur Identifizierung von Arten, Entnahmeregelungen (wie etwa Jagdstrecken), sowie Programmen zur Wiederherstellung und Erhaltung von Arten informieren.

2.3 - Die Jäger über die Notwendigkeit informieren, die Freisetzung gebietsfremder Tier- und Pflanzenarten aufzudecken, zu kontrollieren und zu vermeiden.

2.4 - An der Erarbeitung von politischen Strategien zu Themen wie der Kontrolle Invasiver Gebietsfremder Arten oder der Erhaltung von Großraubtieren mitwirken.

2.5 - Die Entwicklung und Umsetzung von Management- und Aktionsplänen insbesondere für Arten fördern, die als gefährdet gelten.

2.6 - Zur Formulierung von Leitlinien für Themen wie die Jagd in Perioden schwieriger Umweltbedingungen (wie extremer Kälte oder Trockenheit, Waldbränden, Ölverschmutzungen und Tierseuchen) beitragen.

2.7 - Weiterhin an der Erhaltung bedrohter Arten (z.B. Zwergbläßgans, Rötelfalke, Iberischer Luchs) mitwirken.

2.8 - Sich weiterhin für die Erhaltung und die nachhaltige Nutzung von zugvögeln sowie die Erhaltung ihrer Habitate entlang ihrer Flugrouten (insbesondere innerhalb des Rahmenwerks des Afrikanisch-Eurasischen Wasservogelabkommens AEWA) einsetzen.

2.9 - Die nachhaltige Nutzung und ökologisch ausgewogene Kontrolle weitverbreiteter opportunistischer Arten und generalistischer Prädatoren (z.B. Füchse, Rabenvögel, Marderarten) fördern.



3. SCHUTZGEBIETE

Die Bedeutung von Schutzgebieten für die Natur und die Biodiversität kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Insbesondere das Natura-2000-Netzwerk liefert hervorragende Grundlagen für den Naturschutz in der EU. Inzwischen lassen auch die Vogel¹¹ und Habitat-Richtlinien Spielraum für sozio-ökonomische Aktivitäten innerhalb der Schutzgebiete von Natura 2000, so lange sich diese nicht nachteilig für die Erhaltung von Arten und Habitaten auswirken, für die sie ursprünglich eingerichtet worden waren. Dieses Konzept wird leider häufig an der Basis vor Ort nicht hinreichend interpretiert bzw. verstanden und aufgegriffen.

Da die europäische Landschaft überwiegend anthropogen ist, können Schutzgebiete nicht für sich alleine stehen, sondern müssen in die multifunktionelle Landschaft integriert werden. Einige der wichtigsten Wildtierareale in Europa konnten dem Druck durch Entwicklung und Zerstörung gerade dank des Interesses an der Nutzung von Wildtieren wie im Falle der Jagd standhalten. Leider gehört die Jagd zu den Aktivitäten, die leicht durch die örtlichen Behörden in Schutzgebieten eingeschränkt oder verboten werden. Am besten ist dem Naturschutz durch die Sicherung pragmatischerer Ansätze für Schutzgebiete auf Länderebene gedient. Wir betonen, dass der Schutz nur ein Teil der Naturerhaltung ist, und nicht nur durch diesen bedingt wird.



WEITERES VORGEHEN

FACE wird:

3.1 - Sich für die Erleichterung des Dialogs und die Lösung von Konflikten zwischen den Interessenvertretern innerhalb der Schutzgebiete engagieren.

3.2 - Weiterhin das Engagement der Jäger bei der Bewirtschaftung von Schutzgebieten in Zusammenarbeit mit den maßgeblichen zuständigen Behörden und anderen Interessenvertretern fördern (insbesondere im Hinblick auf Natura 2000).

3.3 - Für die Gemeinschaft der Jäger und die Öffentlichkeit best-practice-Beispiele zusammentragen.

3.4 - Weiterhin die Anwendung der IUCN-Richtlinien für Schutzgebiete fördern.

4. NACHHALTIGE NUTZUNG

In Anbetracht der Tatsache, dass der Mensch Teil der Natur ist, sind sich die Konvention über die biologische Vielfalt (CBD)¹² und die EU über eine nachhaltige Nutzung der biologischen Ressourcen einig. Im engeren Sinne bedeutet dies, dass sowohl die EU als auch der Europarat¹³ und die CBD sowie andere bedeutende internationale Umweltabkommen (das Übereinkommen über wandernde Arten CMS¹⁴ das Afrikanisch-Eurasische Wasservogelabkommen AEWA¹⁵ etc.) alle die Rechtmäßigkeit der Jagd im Sinne einer Nutzung der Natur anerkennen.

In diesem Sinne hat der Europarat in Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessengruppen die Europäische Charta zur Jagd und Biodiversität verfasst, welche die Grundsätze und Leitlinien für die nachhaltige Jagd¹⁶ umfassend beschreibt.

Darüber hinaus hat die EU auch im Rahmen der Initiative zur Nachhaltigen Jagd¹⁷ den Dialog zur nachhaltigen Vogeljagd gefördert. Wenn die EU nun Strategien auf der Grundlage der im Rahmen dieser Initiative gewonnenen Erfahrungen konzipieren und annehmen würde, käme dies dem Naturschutz weiter zugute und würde die Anerkennung und weitere Einbindung der Wildtiernutzer in die Naturschutzpolitik und Naturschutzmaßnahmen fördern.

FACE und seine Mitglieder appellieren an andere NROs des Naturschutzbereiches sowie zivilgesellschaftliche Gruppen, mit Jägern und anderen Wildtiernutzern und ihren Organisationen in einen konstruktiven Dialog zu treten, mit dem Ziel, über die nachhaltige Nutzung einen größeren Beitrag für den Naturschutz zu leisten. Wir setzen uns für die nachhaltige Nutzung und deren Weiterentwicklung als Instrument des Naturschutzes im Rahmen der Jagd ein.

WEITERES VORGEHEN

FACE wird:

4.1 - Ein besseres Verständnis der Prinzipien der nachhaltigen Nutzung und ihrer Umsetzung schaffen, wie dies von den Addis-Abeba-Prinzipien der CBD sowie der Europäischen Charta zur Jagd und Biodiversität des Europarats gefördert wird.

4.2 - Sich für eine neue Initiative für die nachhaltige Nutzung von Wildtieren in Ergänzung zur Initiative für die Nachhaltige Jagd einsetzen, welche von den Nutzern von Wildtieren glaubwürdig repräsentiert und unterstützt wird.



4.3 - Die Sammlung von Jagd- und Populationsstatistiken fördern und die Forschung zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Jagdmethoden unterstützen.

4.4 - Nach Möglichkeiten zur Einbindung und Organisation der Jäger sowie ihres Wissens und ihrer Erfahrungen bei der Förderung eines guten Managements und bewährter Verfahren für die Umsetzung der EU-Natur- und Biodiversitätspolitik suchen.

4.5 - In der Öffentlichkeit ein Bewußtsein für die vernünftige Nutzung jagdbarer Arten schaffen und dabei die Themen Abfallvermeidung und gesundheitlicher Nutzen von Wildfleisch in den Mittelpunkt stellen.



5. GRÜNE INFRASTRUKTUR

Europa ist der am stärksten zergliederte Kontinent der Welt¹⁸. Zwar bilden Schutzgebiete, wie im Rahmen des Netzwerks von Natura 2000, ein wichtiges Rückgrat für die Naturerhaltung, aber auch die sie umgebenden Landschaften sind von immenser Bedeutung für die Ausstattung der Natur mit der erforderlichen Widerstandskraft gegen Umweltänderungen und Instabilität. Die Erhaltung der umgebenden Landschaft ist daher für die Unterstützung von Ökosystemen und deren Konnektivität, Flexibilität und Belastbarkeit von grundlegender Bedeutung.

Das Konzept¹⁹ der Grünen Infrastruktur will die Wiederverbindung bestehender Naturgebiete unterstützen und eine Verbesserung der Umweltqualität unserer Landschaften erreichen. Es unterstützt darüber hinaus die Erhaltung gesunder Ökosysteme, damit diese der Gesellschaft auch in Zukunft wertvolle Dienstleistungen zur Verfügung stellen können und ist damit ein Instrument, dass sich die Natur für die Bereitstellung ökologischer, ökonomischer und sozialer Dienstleistungen mit ihrem entsprechenden Nutzen zunutze macht. Gesonderte Maßnahmen wie Grünbrücken sind zwar wichtig. Ein erfolgreicher Naturschutz bedarf allerdings auch eines entsprechenden Landschaftsmanagements. Hierbei spielen Jäger eine entscheidende Rolle, denn sie bewirtschaften weite Teile der Landschaft zusammen mit Landbesitzern, Land- und Forstwirten, örtlichen Gemeinschaften und anderen Interessengruppen. Auch wenn dies vor allem für jagdbare Arten geschieht, hat dieses Engagement auch positive Auswirkungen für viele andere Arten und Habitate.

Daher besteht weiterer Handlungsbedarf für die Identifizierung und Förderung der Rolle von Jägern im Rahmen des gemeinschaftlichen Managements Grüner Infrastrukturen. Dies kann durch Anreizmaßnahmen für Jäger und ihre Verbände vor Ort gefördert werden, damit diese Landschaftsgebiete im Rahmen übergeordneter Managementziele bewirtschaftet werden.

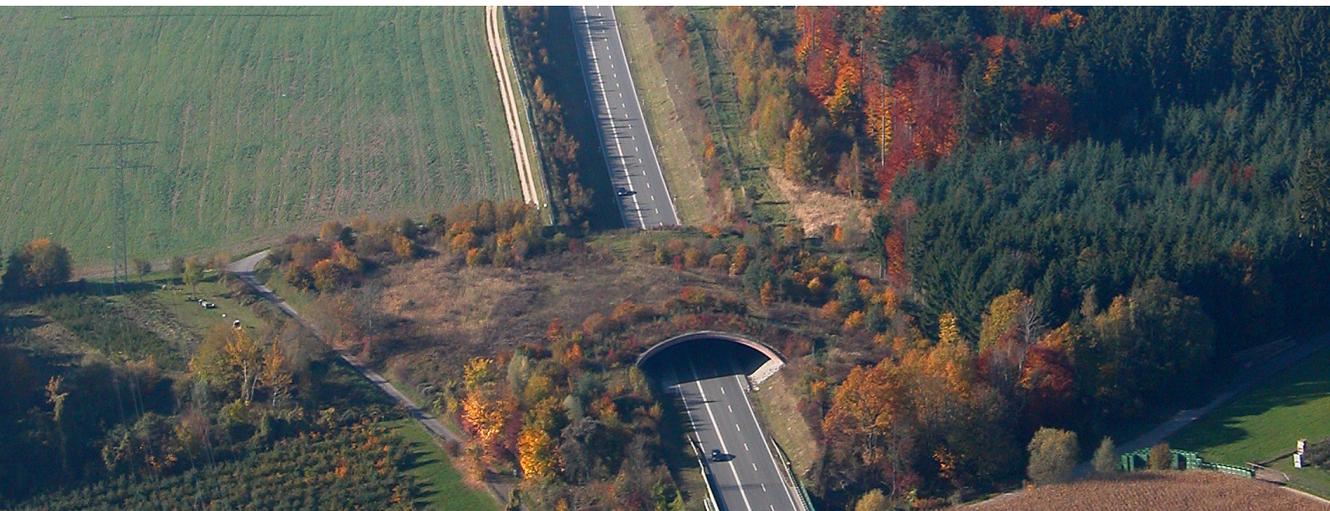
WEITERES VORGEHEN

FACE wird:

5.1 - Die nachhaltige Revierhege weiterhin möglichst im Rahmen freiwilliger Kooperations- und Koordinationsstrukturen (etwa Hegegemeinschaften) fördern. Dabei soll grundsätzlich eine “Grüne Infrastruktur” bewahrt bleiben, die der Erhaltung der Natur auf Landschaftsebene dient und damit Ökosysteme sichert sowie die Konnektivität der Landschaft und deren Reaktionsfähigkeit auf Umweltveränderungen erhöht.

5.2 - Aktiv „erprobte und bewährte“ Methoden der Bewirtschaftung von Jagdrevieren, die im Einklang mit einer “Grünen Infrastruktur” stehen, demonstrieren und erläutern.

5.3 - Aktiv zur Entwicklung einer Politik für eine EU-weite “Grüne Infrastruktur” beitragen.



6. ÖKOSYSTEMLEISTUNGEN

Wir alle nutzen Tag für Tag direkt oder indirekt unsere Umweltressourcen, ob wir sie nun dabei verbrauchen oder nicht. Unser Leben wird von der Natur bedingt und zwar nicht nur wegen ihrer lebensspendenden Leistungen (etwa durch die Reinhaltung von Wasser und Luft), sondern weil sie unserem Wohlbefinden und der Erholung dient.

Umweltökonomische Entwicklungen wie der Stern-Bericht²⁰ und die Studie zur wirtschaftlichen Bedeutung von Ökosystemen und Biodiversität (TEEB-Studie)²¹ haben damit begonnen, den immensen Wert von Ökosystemdienstleistungen für die Gesellschaft aufzuzeigen. Eine grundlegende Erkenntnis ist dabei der Bedarf nach funktionsfähigen Ökosystemen. In Europa sind die meisten Ökosysteme durch starke anthropogene Triebkräfte geprägt. Ihre Erhaltung und die Steigerung ihrer Funktionsfähigkeit erfordert ein aktives Management. Wir erkennen die bedeutende Rolle von Schutzgebieten als Rückgrat von Ökosystemen, insbesondere innerhalb des Natura-2000-Netzwerks, an, richten unser Augenmerk aber auch auf die europäische Landschaft im Allgemeinen. Gerade Jäger erhalten häufig als Nutzer von Ökosystemdienstleistungen und Manager von Ökosystemen die Landschaft aktiv und tragen zur Belastbarkeit und Wiederherstellung von Ökosystemen bei.

Auf EU-Ebene begrüßen und fördern wir die Entwicklung von Instrumenten zur Bewertung von Ökosystemdienstleistungen und die Berücksichtigung dieser Perspektive für den Naturschutz ebenso wie die Bewertung des Faktors Natur in der EU-Bilanz²². Letzteres sollte aber behutsam geschehen und nicht auf eine bloße Etikettierung der Natur hinauslaufen.

So werden naturrelevante Politikbereiche wie die Landwirtschaft (mit der Gemeinsamen Agrarpolitik GAP), die Forstwirtschaft (und ihrem breiten Spektrum an Gemeinschaftspolitik policies²³) und das Fischereiwesen (mit der Gemeinsamen Fischereipolitik CFP²⁴) systematisch auf Naturschutzanforderungen überprüft, sollen aber den Menschen in diesen wie auch andere Bereichen der Gesellschaft weiter dazu befähigen, ihren Lebensunterhalt zu sichern.

WEITERES VORGEHEN

FACE wird:

6.1 - Sich um bessere Informationen über Ökosysteme und ihre Leistungen kümmern, indem sie sich auch weiterhin für die kollaborative Forschung und das Monitoring zur Unterstützung der Bewertung des realen Stellenwerts der Biodiversität und ihrer Aktiva einsetzt.

6.2 - Ein besseres Verständnis für die Bedeutung gesunder und belastbarer Ökosysteme und ihrer Leistungen durch die Mitarbeit an Programmen zur Bewusstseinsbildung und pädagogischen Maßnahmen erreichen, die sich sowohl an Jäger wie auch die Öffentlichkeit richten.

6.3 - Sich dafür engagieren, dass die Naturschutzarbeit, die durch Jäger vor Ort durchgeführt wird, zur Erhaltung und Stärkung funktionierender Ökosysteme beiträgt.

6.4 - Die Arbeit der zwischenstaatlichen wissenschaftspolitischen Plattform für Biodiversität und Ökosystemleistungen (IPBES) aktiv unterstützen und fördern.



7. INVESTITION IN DIE NATUR

Die Gesellschaft investiert nicht genügend in die Natur. Dabei geht es nicht nur darum, Mittel für die Natur verfügbar zu machen, sondern auch darum, sie dort einzusetzen, wo sie am meisten benötigt werden. Im Rahmen ihrer Verpflichtungen stellen die EU und ihre Mitgliedstaaten finanzielle Mittel für die Umwelt zur Verfügung, die zwar begrenzt sind, aber im allgemeinen gut genutzt werden.

Seit langem leisten Jäger sowohl finanziell als auch materiell ihren Beitrag hierfür. Das ganze Jahr über investieren sie und andere Wildtiernutzer viel Zeit und Mühe in die Naturschutzarbeit und tragen damit nicht nur positiv zur Umwelt bei, sondern erweitern auch unser Wissen über die Natur. Schätzungen zufolge geben Jäger in der EU jährlich rund 16 Milliarden aus, von denen ein guter Teil wieder zurück in die Natur fließt²⁵. Durch die Ausführung von Wildbewirtschaftungsmaßnahmen übernehmen Jäger in vielen Ländern die ansonsten durch den Steuerzahler zu tragenden Kosten für den Ausgleich von Wildschäden und die Bewirtschaftung von Wildtierbeständen.

Jäger und andere Wildtiernutzer tragen darüber hinaus dafür Sorge, dass die Natur, über die durch sie erbrachten Leistungen und das erzeugte Wohlbefinden einen Wert erhält, und zwar nicht nur in Europa, sondern auf der ganzen Welt. Die Erkenntnis des wahren Wertes der Natur ist der Motor für Investitionen und entscheidet über die weitere Erhaltung der Natur und ihrer Tiere oder aber ihrer Zerstörung. FACE und seine Mitglieder werden auch in Zukunft ihre Ressourcen in die Natur investieren und über diese Aktionen einen maximalen Nutzen erzielen.



WEITERES VORGEHEN

FACE wird:

7.1 - Das Verständnis darüber verbessern, wie sie ihre Ressourcen innerhalb von Ökosystemen verbraucht werden, damit Investitionen in die Natur besser ausgerichtet und bewertet werden können.

7.2 - Die wirtschaftlichen Instrumente (wie etwa Biodiversitäts-Banking, Steueranreize, Subventionen, Finanzierungsmechanismen) zur Unterstützung von Naturschutzmaßnahmen in Zusammenhang mit nachhaltigen Nutzungen wie der Jagd untersuchen und fördern, um nachhaltige Lösungen für den Erhalt der Biodiversität zu liefern.

7.3 - Aktionen im Rahmen landwirtschaftlicher Entwicklungsprogramme fördern, die für die Jagd relevant sind, und mit denen Arbeitsplätze sowie andere wirtschaftliche Aktivitäten für die nachhaltige Naturerhaltung geschaffen werden.

8. JÄGER FÜR DIE NATUR

Biodiversität ist Natur und die Natur braucht den Menschen. Menschen, welche die Komplexität der Natur verstehen und bereit sind, mit ihr zu arbeiten. In ganz Europa engagieren sich Millionen von Jägern vor allem auf lokaler und regionaler Ebene für die Erhaltung unserer Natur.

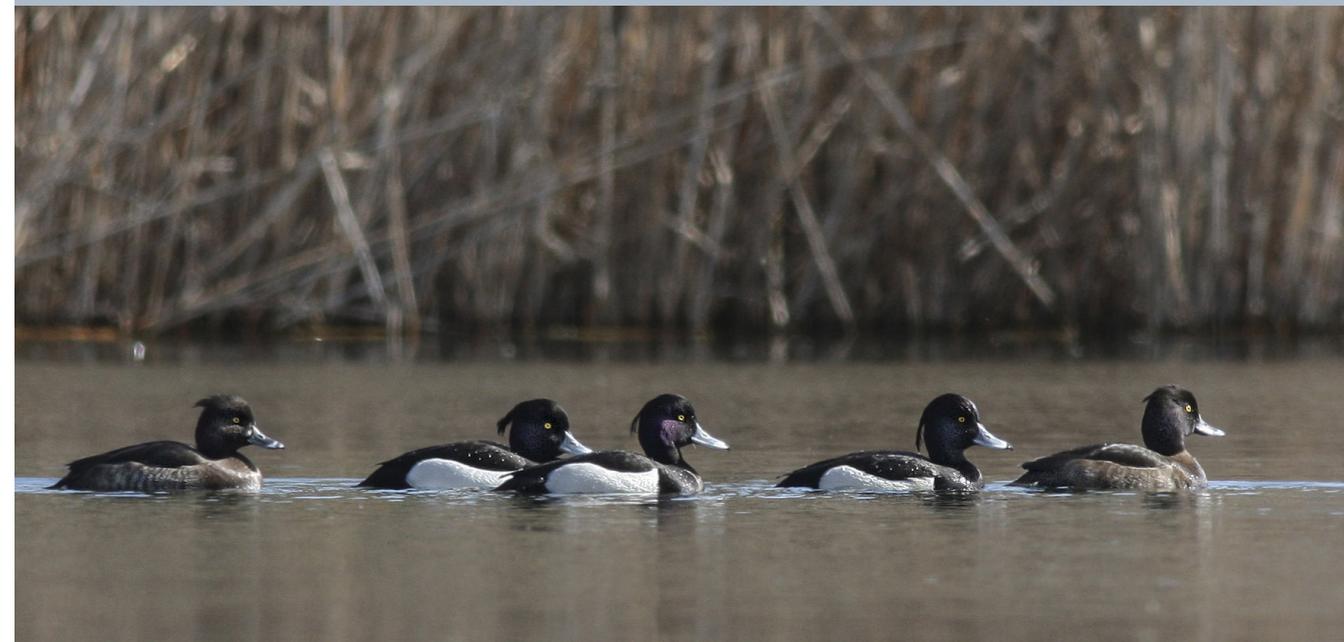
Mit unserem kollektiven Engagement sorgen wir dafür, dass wir weiter jagen und – noch wichtiger – zeigen können, dass uns die Natur am Herzen liegt. Jäger tragen in vielfältiger Weise zur Biodiversität bei. In einer zunehmend urbanisierten Welt halten sie die Verbindung zu Natur aufrecht, gleich wo sie leben. Jäger verfügen über traditionelles Wissen und Praktiken, welche für die Naturerhaltung noch heute aktuell sind. Die Umwelt zu „lesen“ gehört zu einer seltenen Fähigkeit dieser Tage und ist zunehmend Jägern, anderen Naturkundigen und Managern des ländlichen Raumes vorbehalten.

Gleichzeitig haben sich Jäger angepasst und tragen durch Beobachtung und Forschung zu unserem gegenwärtigen Wissen über die Natur und ihrer Biodiversität bei. Über das ganze Jahr hinweg engagieren sich Jäger zeitlich und finanziell in Maßnahmen zur Naturerhaltung, oftmals in Normallandschaften, die anderweitig wohl nicht berücksichtigt worden wären, obwohl ein Naturschutz eigentlich dort anzusetzen ist.

Mit diesem Manifest verpflichten wir uns, für die Nachhaltigkeit der Jagd zu sorgen und damit positiv zur Erhaltung der Biodiversität und unserem gemeinsamen Erbe, der Natur, beizutragen.



8.1 - Wir werden ein System einrichten, das uns erlaubt, regelmäßig über das Manifest zu berichten und dieses gegebenenfalls zu überarbeiten, damit der Beitrag der Jäger zur Erhaltung der Biodiversität im Einklang mit den Beschlüssen der europäischen und globalen Gemeinschaft steht und sich auch in Zukunft auf die vereinbarten Prioritäten und den Bedarf der Öffentlichkeit konzentriert.



ENDNOTEN

- ¹ Das Netzwerk Natura 2000 - http://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/index_en.htm
- ² EU-Aktionsplan zur Biodiversität http://ec.europa.eu/environment/nature/biodiversity/comm2006/index_en.htm
- ³ Unsere Lebensversicherung, unser Naturkapital: eine Biodiversitätsstrategie der EU für das Jahr 2020, Europäische Kommission - <http://ec.europa.eu/environment/nature/biodiversity/comm2006/2020.htm>
- ⁴ Beispiele von Fallstudien: Jäger für die Naturerhaltung - <http://www.face.eu/nature-conservation/hunters-for-conservation>
- ⁵ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, Europäische Kommission - http://ec.europa.eu/environment/nature/legislation/habitatsdirective/index_en.htm
- ⁶ Internet-Seite der Europäischen Union - <http://europa.eu>
- ⁷ Fortschritt auf dem Weg zum Europäischen Biodiversitätsziel 2010, Europäische Umweltagentur - www.eea.europa.eu/publications/progress-towards-the-european-2010-biodiversity-target-indicator-factsheets
- ⁸ Die Gemeinsame Agrarpolitik nach 2013, Europäische Kommission - <http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/>
- ⁹ Die Rote Liste bedrohter Arten der IUCN - www.iucnredlist.org
- ¹⁰ Die europäische Rote Liste - <http://ec.europa.eu/environment/nature/conservation/species/redlist/>
- ¹¹ Richtlinie 2009/147/EK des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung wildlebender Vögel - http://ec.europa.eu/environment/nature/legislation/birdsdirective/index_en.htm
- ¹² Das Übereinkommen über die Biologische Vielfalt – <http://www.cbd.int>
- ¹³ Der Europarat – <http://www.coe.int>
- ¹⁴ Das Übereinkommen über die Erhaltung wandernder wildlebender Tierarten – <http://www.cms.int>
- ¹⁵ Das Afrikanisch-Eurasische Wasservogelabkommen – <http://www.unep-aewa.org>
- ¹⁶ Die Europäische Charta zur Jagd und Biodiversität, Europarat 2008, Natur und Umwelt, Nr. 150.
- ¹⁷ Die Initiative Nachhaltige Jagd, Europäische Kommission - http://ec.europa.eu/environment/nature/conservation/wildbirds/hunting/index_en.htm
- ¹⁸ Das Millenium Ecosystem Assessment – <http://www.maweb.org>
- ¹⁹ Grüne Infrastruktur, Europäische Kommission - http://ec.europa.eu/environment/nature/ecosystems/index_en.htm
- ²⁰ Der Stern-Bericht zur wirtschaftlichen Bedeutung des Klimawandels - http://webarchive.nationalarchives.gov.uk/+http://www.hm-treasury.gov.uk/media/4/3/executive_summary.pdf
- ²¹ Die wirtschaftliche Bedeutung von Ökosystemen und Biodiversität – <http://www.teebweb.org>
- ²² Der EU-Prozess zur Erfassung und Bewertung von Ökosystemen und ihrer Dienstleistungen (MAES) – <http://biodiversity.europa.eu/maes>
- ²³ Die Forstpolitik in der EU, Europäische Kommission - <http://ec.europa.eu/environment/forests/fpolicies.htm>
- ²⁴ Gemeinsame Fischereipolitik - http://ec.europa.eu/fisheries/cfp/index_en.htm
- ²⁵ Das GEM-CON-BIO, FP6 Projekt, Europäische Kommission – http://cordis.europa.eu/result/rcn/47150_en.html

FACE MITGLIEDER

- Albanien - Federata e Gjuetareve te Shqiperise
- Österreich - Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände
- Belgien - Royal Saint-Hubert Club de Belgique / Hubertus Vereniging Vlaanderen vzw
- Bosnien-Herzegowina
 - Lovački Savez Herceg-Bosne (LSHB)
 - Lovački Savez Republike Srpska (LRRS)
 - Savez Lovačkih organizacija BiH (SLOBiH)
- Bulgaren - Съюз на ловците и риболовците в България
- Kroatien - Hrvatski Lovački Savez
- Zypern - ΚΥΠΡΙΑΚΗ ΟΜΟΣΠΟΝΔΙΑ ΚΥΝΗΓΙΟΥ ΚΑΙ ΔΙΑΤΗΡΗΣΗΣ ΑΓΡΙΑΣ ΖΩΗΣ
- Tschechische Republik - Ceskomoravská Myslivecká Jednota
- Dänemark - Danmarks Jægerforbund
- Estland - Eesti Jahimeeste Selts
- Finnland - Suomen Metsästäjäliitto
- Frankreich - Fédération Nationale des Chasseurs
- Deutschland - Deutscher Jagdverband e.V.
- Griechenland - ΚΥΝΗΓΕΤΙΚΗ ΣΥΝΟΜΟΣΠΟΝΔΙΑ ΕΛΛΑΔΟΣ
- Ungarn
 - Országos Magyar Vadászkamara
 - Országos Magyar Vadászati Védegylet
- Irland - National Association of Regional Game Councils
- Italien - FACE Italia
- Lettland - Latvijas Mednieku Asociācija
- Litauen - Lietuvos mediotojų ir žvejų draugija
- Luxemburg - Fédération Saint-Hubert des Chasseurs du Grand-duché de Luxembourg asbl
- Malta - Federazzjoni Kaċċaturi Nassaba Konservazzjonisti
- Montenegro - Lovački Savez Crne Gore
- Niederlande - Jagersvereniging
- Norwegen - Norges Jeger-og Fiskerforbund
- Polen - Polski Związek Łowiecki
- Portugal
 - Confederação Nacional dos Caçadores Portugueses (CNCP)
 - Federação Portuguesa de Caça (FENCAÇA)
- Rumänien - Asociația Generală a Vanatorilor și Pescarilor Sportivi din România (AGVPS)
- Serbien - Lovački savez Srbije
- Slowakei - Slovenský Poľovnícky Zväz
- Slowenien - Lovska zveza Slovenije
- Spanien - Oficina Nacional de la Caza
- Schweden - Svenska Jägareförbundet
- Schweiz - JagdSchweiz / ChasseSuisse / CacciaSvizzera / CatschaSvizra
- Türkei - Türkiye Atıcılık Ve Avcılık Federasyonu
- Vereinigtes Königreich - FACE UK

